



Projektgruppe Tenever Quartiersentwicklung

- WiN - Wohnen in Nachbarschaften
- Soziale Stadt
- LOS
- Sanierung Tenever



Projektgruppe Tenever | Wormser Str. 9 | 28325 Bremen

Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit
Jugend und Soziales
Ingelore Rosenkötter

BagIS Thomas A. Schneider

Bag Katja Barloschky

VaDiB Kai Kansen

Deputation für Arbeit zur Kenntnis.

Amt für Soziale Dienste
Joachim Barloschky

T (04 21) 42 57 69
F (04 21) 42 81 36

e-mail:
projektgruppe@bremen-
tenever.de

Senator für Umwelt, Bau,
Verkehr und Europa
Hella Poppe

T.(0421) 361 25 14
F (0421) 496 25 14

e-mail:
hella.poppe@bau.bremen.de

Bremen, 11.07.2008

1.000€ brutto reichen nicht!

Soziale Situation der im Rahmen von „Bremen produktiv“ Beschäftigten

Sehr geehrte Frau Senatorin, sehr geehrte Damen und Herren,

auf der 151. Sitzung der Stadtteilgruppe Tenever am 02.07.2008 haben sich die Versammelten aus Bewohnerschaft, Wohnungsunternehmen, Politik, öffentlicher Verwaltung, lokaler Ökonomie und sozialen Einrichtungen des Quartiers u.a. mit der sozialen Situation der Beschäftigten bei den Beschäftigungsträgern befasst.

Die Stadtteilgruppe engagiert sich seit Jahren für die Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation der BewohnerInnen des Ortsteils Tenever, und hat sich intensiv für die Schaffung von Qualifizierungs- und Arbeitsplätzen für die Betroffenen in den benachteiligten Quartieren eingesetzt.

Deshalb wurde die mit dem Programm „Bremen produktiv“ verbundene Orientierung auf sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von Menschen aus den benachteiligten Quartieren auch ausdrücklich begrüßt und aktiv unterstützt.

Damals galt die Losung: 1.220 € pro Monat. Die Beschäftigten (BEZ-Stellen nach SGB II / §16a) erhalten nun aber von der BAfG monatlich nur 1.000 € brutto. Das bedeutet für eine/n Alleinstehende/n gerade 790 € netto. Das ist nicht armutsfest!

Die Beschäftigten leisten gute Arbeit, die sozial und gesellschaftlich notwendig und anerkannt ist. Damit sind sie zufrieden. Aber nicht mit dem Lohn.

Ja, dieser Lohn wird aus der Sicht der Betroffenen und auch aus Sicht der Stadtteilgruppe Tenever als große Ungerechtigkeit empfunden.

Als besonderes Ärgernis hat sich der Vergleich mit der Situation von anderen im 2. Arbeitsmarkt Beschäftigten gezeigt:

Es kommt vor, dass InJob-Beschäftigte durch die Mehraufwandsentschädigung und Fahrtkostenzuschüsse deutlich mehr erhalten.

Beispiel Alleinstehende/r: 347 € plus Miete und Heizkosten ca. 375 €, plus Mehraufwands-Entschädigung ca. 160 €, plus Fahrtkosten ca.43 € =925 €; allerdings immer noch zu wenig.

Auf absolutes Unverständnis stieß die Tatsache, dass dieser 1.000 € Bruttolohn auf Vereinbarungen (Vergütungsordnung) der VaDiB und der Arbeitsagentur / BAglS beruht. Diese Vereinbarung muss dringend den heutigen Bedingungen angepasst werden.

Denn die Orientierung auf sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist vollkommen richtig. Wir wollen kein zurück zu den 1-€-Jobs!. Die Löhne müssen aber armutsfest sein!

Wir möchten Sie im Namen der Stadtteilgruppe und im Interesse der Beschäftigten bitten hier möglichst bald für Änderungen zu sorgen.

Mit freundlichen Grüßen im Auftrag der Stadtteilgruppe Tenever

Projektgruppe Tenever

Joachim Barloschky

gez. Hella Poppe